



Medizinische Universität Graz

In Kooperation mit der
Medizinischen Universität Graz

Die Health Literacy der Pflegeassistenten

Eine monozentrische Querschnittstudie

Daniel Wolfgang Pichlbauer, BSc MSc

4. ÖPGK-Konferenz in Graz

24.10.2018



BARMHERZIGE BRÜDER
LEBENSWELTEN STEIERMARK

Health Literacy / Gesundheitskompetenz

...umfasst das Wissen, die Motivation und die Kompetenzen von Menschen, relevante Gesundheitsinformationen in unterschiedlicher Form zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden um im Alltag in den Bereichen der Krankheitsbewältigung, der Krankheitsprävention und der Gesundheitsförderung, Urteile fällen und Entscheidungen treffen zu können, die ihre Lebensqualität während des gesamten Lebensverlaufs erhalten oder verbessern.

(Sørensen et al. 2012; Pelikan et al. 2013a)

Hintergrund: Allgemein

- **Health Literacy**
Im Gesundheitssystem, in der Gesellschaft, auf dem Markt, in der Politik, zu Hause und am Arbeitsplatz von Bedeutung
(Kickbusch 2006; Kickbusch et al. 2006; Kickbusch & Hartung 2014)
- **HLS-EU-Studie: Österreich auf dem vorletzten Platz** (Pelikan et al. 2013a; Pelikan et al. 2013b)
- Jede/r zweite Österreicher/in ist von mangelnder Gesundheitskompetenz betroffen (Pelikan et al. 2013b) → **Handlungsbedarf**
- **Förderung der Gesundheitskompetenz**
Gesundheitsprofessionen und Gesundheitsorganisationen kommt eine hohe Bedeutung zu (Kolpatzik et al. 2018)
→ *für eine gesundheitskompetente Gesellschaft* (Kickbusch et al. 2006)

Hintergrund: Bedeutung für die Pflege

Pflegepersonen...

- ...müssen sich auf unterschiedliche Ansprüche und Fähigkeiten von Patientinnen/Patienten einstellen
- ...sind eine wichtige Kommunikations- und Informationsvermittlungsinstanz für alle Patientinnen/Patienten und Angehörigen (Kolpatzik et al. 2018)

→ *Unterstützung bei der Bewältigung von (chronischer) Krankheit und Pflegebedürftigkeit*

- ... haben eine professionelle und ethische Verpflichtung, verständlich und zielgerichtet zu kommunizieren, um den Informationsbedürfnissen von Patientinnen/Patienten gerecht zu werden (Speros 2011)

Hintergrund: Bedeutung für die Pflege

- Die Erfassung und Förderung der Health Literacy ist eine wichtige Aufgabe der pflegerischen Leistung/Versorgung (Hahn et al. 2012; Ewers et al. 2017)
 - ➔ *Durch Beratung, Schulung und Information kann die Gesundheitskompetenz der Patientinnen/Patienten verbessert werden*
- Pflegepersonen sollen eine aktive Rolle in Forschung, Bildung und Förderung der Gesundheitskompetenz übernehmen (Speros 2011)
- Gesetzliche Verankerung: **§ 12 Abs 5 GuKG und § 14 GuKG Abs 2 Z 7**
- Schlussfolgerung
Pflegepersonen sollten selbst über eine hohe Health Literacy/Gesundheitskompetenz verfügen.

Zielsetzung und Forschungsfrage

Zunächst sind empirische Daten zur Prävalenz der Gesundheitskompetenz von Pflegepersonen erforderlich, um das Ausmaß von exzellenter und inadäquater Gesundheitskompetenz in der Profession Pflege zu quantifizieren.

Ziel der Untersuchung

Die selbsteingeschätzte Gesundheitskompetenz der Pflegeassistenten in der Lebenswelt Kainbach erheben und abbilden.

Fragestellung

Wie stellt sich die selbsteingeschätzte Gesundheitskompetenz (Health Literacy) der Pflegeassistenten in der Lebenswelt Kainbach dar?

Methode

- Design: **Monozentrische Querschnittstudie**
- Messinstrument: **HLS-EU-Q47**
 - ➔ 47 Fragen zur Health Literacy
 - ➔ «sehr schwierig», «ziemlich schwierig», «ziemlich einfach», «sehr einfach»
- Population: **Pflegeassistenz (N=212)**
- Setting: **Lebenswelt Kainbach**
- Datenerhebung: **Schriftliche Befragung (Fragebogen)**
- Ethische Überlegungen: **Positives Ethikvotum liegt vor**
- Datenanalyse: **IMB SPSS, Version 23**

Beschreibung der Stichprobe

Geschlecht

	n	%
Weiblich	122	73,9
Männlich	43	26,1

Altersgruppen

	n	%
bis 19 Jahre	0	0,0
20-29 Jahre	34	20,5
30-39 Jahre	35	21,1
40-49 Jahre	48	28,9
ab 50 Jahre	49	29,5

Chronische Erkrankung

	n	%
Ja	34	20,2
Nein	134	79,8

Beschäftigungsstatus

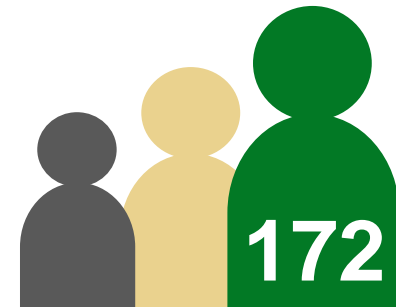
	n	%
Vollzeit	101	60,5
Teilzeit oder Geringfügig	66	39,5

Höchster Bildungsabschluss

→ Neben der Ausbildung zur Pflegeassistentenz

	n	%
Neunte Schulstufe	31	19,0
Lehrabschluss	88	54,0
Berufsbildende mittlere Schule	24	14,7
Matura, Hochschule oder sonstige A.	20	12,3

Rücklaufquote:
81,1%



Für die Pflegeassistenz ist es einfach...



...den Anweisungen ihres Arztes oder Apothekers zu folgen (96,5%*) → **KB**

...den Anweisungen ihres Arztes oder Apothekers zur Einnahme der verschriebenen Medikamente zu verstehen (93,6%*) → **KB**

...zu verstehen, warum sie Vorsorgeuntersuchungen brauchen (93,6%*)
→ **KPV**

...Gesundheitswarnungen von Verhaltensweisen wie Rauchen, wenig Bewegung oder übermäßiges Trinken zu verstehen (92,5%*) → **KPV**

*) n=172

KB=Krankheitsbewältigung / KPV=Krankheitsprävention / GF=Gesundheitsförderung

Für die Pflegeassistenten ist es schwierig...



...etwas über politische Veränderungen herauszufinden, die Auswirkungen auf die Gesundheit haben könnten (59,3%*) → *GF*

... zu beurteilen, ob Informationen über eine Krankheit in den Medien vertrauenswürdig sind (57,6%*) → *KB*

... zu beurteilen, ob Informationen über Gesundheitsrisiken in den Medien vertrauenswürdig sind (49,4%*) → *KPV*

... Angaben auf Lebensmittelverpackungen zu verstehen (43,6%*) → *GF*

*) n=172

KB=Krankheitsbewältigung / KPV=Krankheitsprävention / GF=Gesundheitsförderung

Levels zur Gesundheitskompetenz

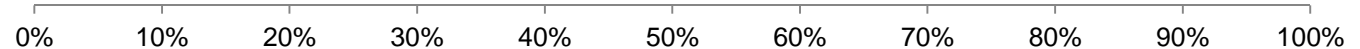
Krankheitsbewältigung
n=169



Krankheitsprävention
n=170



Gesundheitsförderung
n=169



■ inadäquate GK ■ problematische GK ■ ausreichende GK ■ exzellente GK

Leichte
Unterschiede
zwischen den
Bereichen



0-25 Punkte

>25-33 Punkte

>33-42 Punkte

>42-50 Punkte

Levels zur umfassenden Gesundheitskompetenz (Gesamt)

51,2%

(n=168)

Mehr als die Hälfte der Pflegeassistentinnen/Pflegeassistenten schätzt den Umgang mit Gesundheitsinformationen als einfach ein.

4-5 von 50 Personen

haben eine **inadäquate** Gesundheitskompetenz



20 von 50 Personen

haben eine **problematische** Gesundheitskompetenz



16 von 50 Personen

haben eine **ausreichende** Gesundheitskompetenz



9 von 50 Personen

haben eine **exzellente** Gesundheitskompetenz



8,9%

39,9%

32,7%

18,5%

Angabe natürlicher Häufigkeiten mit einer Bezugsgröße von 50 Personen

n=168

Implikationen für Politik, Forschung und Praxis

- Anforderungen des Gesundheitssystems reduzieren bzw. vereinfachen
 - *einfacher, verständlicher, lesbarer, transparenter und navigierbarer gestalten*
- Ausbau der Forschung von «**Health Literacy & Pflege**»
 - *(Weiter)Entwicklung und Anpassung von (bisherigen) Messinstrumenten*
 - *Evidenzbasierte Interventionskonzepte*
(u.a. zielgruppenorientierte Strategien & Ansätze entwickeln)
- **Gesundheitskompetenz in Aus-, Fort- und Weiterbildung aufnehmen**
- Lebenswelten Steiermark als «**gesundheitskompetente Organisation**»
 - *z.B. einfacher Zugang zu Gesundheitsinformationen, einfache Navigation innerhalb der Organisation, **HL als Bestandteil der Betrieblichen Gesundheitsförderung** (...)*

Take Home Message

Für gesunde Entscheidungen in der (Pflege-)Praxis.

Kontakt

Daniel Wolfgang Pichlbauer, BSc MSc

Lebenswelten der Barmherzigen Brüder – Steiermark

☎ +43 664 831 60 27

✉ daniel.pichlbauer@bbkain.at

www.lebenswelten.at



**BARMHERZIGE BRÜDER
LEBENSWELTEN STEIERMARK**

Literatur

Ewers, M, Schaeffer, D, Meleis, AI 2017, „Teach more, do less“: Förderung von Health Literacy als Aufgabe der Pflege. In: Schaeffer, D & Pelikan JM (Hrsg.) 2017, Health Literacy: Forschungsgegenstand und Perspektiven, Hogrefe Verlag, Bern, pp.237-257.

Hahn, S, Stefan, H, Abderhalden, C, Needham, I, Schulz, M, Hegedüs, A, Finklenburg, U, Schoppmann, S 2012, Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz: Eine Herausforderung für die psychiatrische Pflege in Praxis – Management – Ausbildung – Forschung, Vorträge, Workshops und Posterpräsentationen, 9. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie in Wien, Verlag Abteilung Forschung/Entwicklung Pflege und Pädagogik, Bern.

Kickbusch, I 2006, Die Gesundheitsgesellschaft: Megatrends der Gesundheit und deren Konsequenzen für Politik und Gesellschaft, Verlag für Gesundheitsförderung, Gamburg.

Kickbusch, I & Hartung, S 2014, Die Gesundheitsgesellschaft: Konzepte für eine gesundheitsförderliche Politik, 2nd Edition, Verlag Hans Huber, Bern.

Kickbusch, I, Wait, S, Maag, D 2006, Navigating Health: The Role of Health Literacy.

Kolpatzik, K, Schaeffer, D, Vogt, D 2018, Förderung der Gesundheitskompetenz - eine Aufgabe der Pflege, GGW, 18 (2), pp. 7-14.

Pelikan, JM, Röthlin, F, Ganahl, K 2013a, Die Gesundheitskompetenz der österreichischen Bevölkerung – nach Bundesländern und im internationalen Vergleich, Abschlussbericht der Österreichischen Gesundheitskompetenz (Health Literacy) Bundesländer Studie, LBIHPR Forschungsbericht.

Pelikan, JM, Röthlin, F, Ganahl, K 2013b, Gesundheitskompetenz verbessern, Handlungsoptionen für die Sozialversicherung. Viewied <https://www.oegkk.at/cdscontent/load?contentid=10008.576364> (12.10.2018)

Pelikan, JM & Ganahl K 2017, Die europäische Gesundheitskompetenz-Studie: Konzept, Instrument und ausgewählte Ergebnisse. In: Schaeffer, D & Pelikan JM (Hrsg.) 2017, Health Literacy: Forschungsgegenstand und Perspektiven, Hogrefe Verlag, Bern, pp. 93-125.

Sørensen, K, Van den Broucke, S, Fullam, J, Doyle, G, Pelikan, J, Slonska, Z & Brand, H 2012, Health Literacy and public health: A systematic review and integration of definitions and models, BMC Public Health, vol.12:80.

Speros, C 2011, Promoting Health Literacy. A Nursing Imperative, The Nursing Clinics of North America, Vol. 46, No. 3, pp. 321–333.